

Deutscher
Fachkongress für
ABSTURZSICHERHEIT

25.11.–26.11.2025

Radisson Collection Hotel, Berlin

Der 9. Deutsche Fachkongress für Absturzsicherheit bietet wichtige Antworten und Denkanstöße zu folgenden Themen:

- Wie erstellt man eine belastbare Gefährdungsbeurteilung?
- Welche Services für Planung, Ausführung und Betrieb bieten Produkthersteller?
- Welche Sicherheitssysteme für Baustellen gibt es, und wie funktionieren sie?
- Welche Produkte bieten Sicherheit für Bauausführende und Handwerker?
- Welche Produkte und Konzepte sparen Kosten im Gebäudebetrieb?
- Welche rechtlichen Rahmenbedingungen gelten für Architekten/Planer, Verarbeiter und Betreiber?

VERANSTALTER:

dach+holzbau
DAS PROFIMAGAZIN FÜR DACHDECKER UND ZIMMERER

DBZ
DEUTSCHE BAUZEITSCHRIFT

**FACILITY
MANAGEMENT**
Integration | Planung | Gebäudemanagement

TRIEBAU | HOCHBAU | FÜRSTENBERG | STRASSENBAU
THIS
BAUUNTERNEHMER | PLANER | ENTSCHEIDER

IN KOOPERATION MIT:

BG BAU
Berufsgenossenschaft
der Bauwirtschaft

JETZT ANMELDEN!

www.kongress-absturzsicherheit.de



PARTNER:

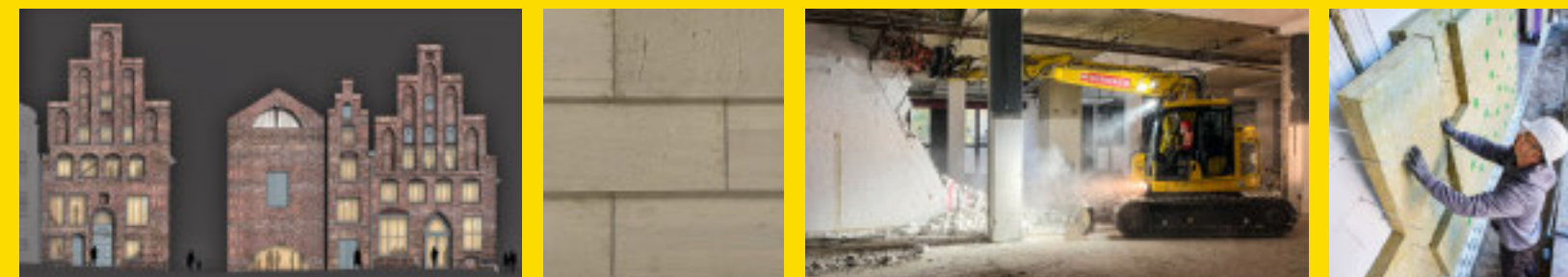


FÖRDERER



Bauwelt Praxis

Oktober 2025



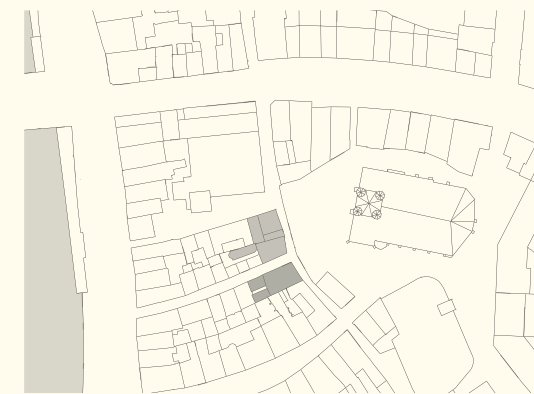
v.l. Abbildung: Konermann
Siegmond Architekten;
Fotos: Alexander Bernhard,
Stricker-Gruppe,
DEUTSCHE ROCKWOOL

Mauerwerk

| | |
|---|----|
| Fokus Spielstätte als Stadtbaustein KOLK 17 Figurentheater & Museum: Backsteinensemble aus Alt und Neu im Weltkulturerbe der Lübecker Altstadt Ruth Haller | 60 |
| Marktplatz Hagemeister Marbach GT, KS-Original Kreislaufsteine, ROCKWOOL Kernrock, Röben Retro-Ziegel, MOEDING Keramikplatten LONGOTON | 66 |
| Detail Klinker-Kunst an Clay-Schule Hebrok Wasserstrichklinker mit Bezeichnung | 70 |
| Marktplatz GIMA SURFACE Tonschindeln, Rathscheck Schiefer Solar Schiefer-System, Hebrok Klinker „gadis“ | 72 |

Fokus

Text **Ruth Haller**
Fotos **Alexander de Cuveland**



Figurentheater
& Museum KOLK 17:
Neukonzeption und
Sanierung eines
Backsteinensembles
im Weltkulturerbe der
Lübecker Altstadt.

Spielstätte als Stadtbaustein

Blick durch die Gasse
„Kleine Petersgrube“ auf
den St. Petri Kirchturm.
Im Vordergrund die beiden,
frisch sanierten Klein-
häuser, die als Verwaltung
genutzt werden, gefolgt
von dem Theaterneubau
links, rechts dem Museum.
Lageplan im Maßstab
1:3333

Die schmale Kolk Gasse
führt links entlang der
hohen Kirchmauer. Im Vor-
dergrund angeschnitten
das neue Theaterfiguren-
Museum, im Blickpunkt der
Theaterneubau Kolk 18.

Am westlichen Rand der Lübecker Altstadtinsel liegt zwischen Trave und St. Petri das Marien-Quartier. Die schmale Kolk Gasse am Fuß der Petrikirche folgt einer topografischen und namensgebenden Senke. Straßenprägend ist die steil aufragende Ziegelstützmauer des Petri-kirchhofs, die das höher gelegene Kirchplateau abfängt und die Enge dieses Ortes räumlich bestimmt – dort, wo seit dem Mittelalter Kaufmanns- und Handwerkhäuser aus Backstein stehen.

In diesem geschichtsträchtigen Setting spielen seit 1977 besondere Puppen im Marionetten-theater auf. Das Zusammenspiel aus Figuren-theater und Museum, das heute unter dem Namen KOLK 17 firmiert, überschritt im Laufe der Jahr-zehnte die Kapazitäten seiner beengten Räum-lichkeiten. Veraltete Bühnentechnik, verwinkelte Museumsräume, sowie Defizite bei Brandschutz und Barrierefreiheit machten die umfassende

Sanierung des aus neun historischen Häusern bestehenden Bauensembles erforderlich.

Den Realisierungswettbewerb gewannen 2017 Konermann Siegmund Architekten mit ihrem Entwurfsansatz, die Gesamtanlage vollständig neu zu organisieren anstatt punktuelle Repara-turen vorzunehmen: Museum und Theater tauschten die Adressen, was klare Funktionsbe-reiche und neue interne Gestaltungsspielräume ermöglichte. Getragen wurde das Vorhaben von der Possehl-Stiftung, die mit ihrem bürger-schaftlichen Auftrag die städtebauliche und kul-turelle Erneuerung Lübecks unterstützt. Der insgesamt siebenjährige Planungs- und Baupro-zess wurde von Fachgremien wie Gestaltungs-beirat und Denkmalpflege eng begleitet. Laut Architekt Georg Konermann-Dall versteht sich die Lösung nicht nur als bloße Stadtreparatur, son-dern als präzise Neuorganisation im Denkmalbe-stand.

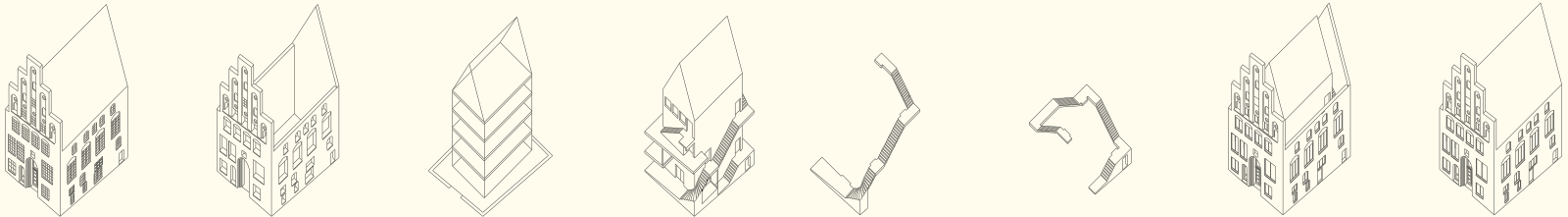


| |
|--|
| Architektur |
| Entwurf, Projekt- und Bauleitung |
| Konermann Sigmund Architekten BDA Stadtplaner, Hamburg/Lübeck |
| Innenarchitektur (Foyer + Theatersaal) und Ausstellungsgestaltung |
| Demirag Architekten, Stuttgart |
| Fachplanung |
| Projektsteuerung |
| Hitzler Ingenieure, Hamburg |
| Tragwerksplanung / Brandschutz |
| Back Ingenieure, Lübeck |
| Technische Gebäudeausrüstung |
| Planungsgruppe KMO, Eutin |
| Tiefbauplanung |
| ISP Ingenieurgesellschaft Siebert & Partner, Lübeck |
| Lichtplanung |
| Andres + Partner, Hamburg |
| Raumakustik Theatersaal |
| Müller-BBM, Planegg |
| Bühnentechnik |
| itv Ingenieurgesellschaft für Theater- und Veranstaltungstechnik, Berlin |
| Herstellung und Ausführung |
| Ziegelherstellung (Neubauten) |
| Randers Tegl, Brüggen-Bracht |
| Produkt RT 435 Rosé, DNF Format |
| Ziegelherstellung (Altbauten) |
| Cerasaga Baukeramik, Bardowick |
| Mauerarbeiten |
| Denker & Carstensen, Lübeck |
| Maurer Wandsanierungen vor Baubeginn |
| Nüthen Restaurierungen, Erfurt |
| Restoration |
| Jarek Kulicki, Lübeck |
| Zimmerarbeiten |
| Zimmerei Stamer, Lübeck |
| Tischlerarbeiten |
| Tischlerei Maaß, Lübeck |
| Daten |
| Adresse |
| Kolk 14-22, 23552 Lübeck |
| Bauherrschaft |
| Kolk 17 gGmbH/Possehl-Stiftung Lübeck |
| Bauzeit |
| 06.2020 – 04./08.2025 |



Zum Baukomplex zählen die denkmalgeschützten Kaufmannshäuser Kolk 14, erbaut 1526/27 und der unmittelbar anschließende, äußerst schmale Ergänzungsbau Kolk 16 von 1574; beide sind der spätmittelalterlichen Backsteingotik zuzuordnen. Während der Bauarbeiten wurde unter dem Keller von Kolk 14 ein historisch bedeutender Fund freigelegt: Mauerreste eines Backsteinhauses, datiert auf die 1170er-Jahre – der bislang älteste bekannte Ziegelbau Lübecks. Die Bestandsbauten offenbarten zudem die vielschichtige Baugeschichte, vom Klosterformat bis zu wiederverwendeten Kirchensteinen, die maßgeblich in die Restaurierungsmaßnahmen einfließen.

Vom großen mittelalterlichen Giebelhaus Kolk 20/22 blieb die denkmalgeschützte Backsteinfassade als Schauseite erhalten, stabilisiert durch einen umlaufenden Ringanker. Das Innere wurde bis auf die Außenmauern entkernt und mit einer



Aufbau-Isometrie: Museumsneubau hinter historischer Fassade. Aufgeklappter Gebäudeverband mit Kolk 14 (Foyer, Probebühne), Kolk 16 als Verbindungsbau und Theaterneubau mit Forum, Theatersaal und Erschließungstrakt. Museum vis-à-vis der Seitengasse. Schnitte im Maßstab 1:500



neuen Stahlbetontragstruktur wiederaufgebaut. Das so entstandene Haus-in-Haus schafft einen Zwischenraum, durch den sich eine zweiläufige Treppenhelix zieht. Die umlaufende Erschließung führt über drei Geschosse mit Kabinetten und bietet auf insgesamt 625 m² Nutzfläche Raum für thematische Ausstellungen aus dem Figurentheater-Kosmos. Die Präsentation konzentriert sich auf prägnante Exponate aus einem Fundus von weit über 20.000 Objekten. Die Szenografie nutzt Durchblicke und Lufträume sowie den Kontrast der Sichtbetonflächen zu den historischen Backsteinaußenwänden, um in klaren Raumfolgen die wechselnden Ausstellungen zu bespielen.

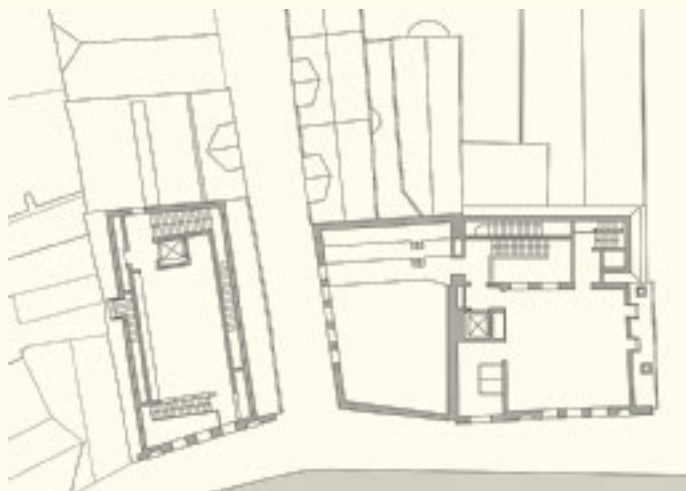
Das Eckgebäude Kolk 18 bildet als Neubau die Adresse des Theaters. Fassadenseitig werden typische Elemente der Lübecker Bauweise auf-

gegriffen und umgedeutet: segmentbogige Öffnungen, eine neu interpretierte Ladeluke und außenliegende Klappläden. Eingebunden in eine ruhige, zeitgenössische Mauerwerksordnung – ohne sichtbare Fugenkante. Innen bestimmen Sichtbeton, geschliffener Terrazzo und Holzoberflächen das Materialbild.

Der Theatersaal im ersten Obergeschoss bietet bis zu 125 Sitzplätze. Das Theater wird als Gastspielhaus betrieben; fester Partner ist das KOBALT Figurentheater Lübeck.

Das historische Treppengiebelhaus Kolk 14 fungiert als gemeinsames Entree mit Kassentreisen, kleinem Café und Museumsshop, ein zentral organisiertes Foyer, das Museum und Theater zusammenführt. Freigelegte Deckenbalken und das restaurierte gotischen Portal öffnen den Empfangsraum. Eine kurze Passage führt über-





Über die hohe Kirchmauer
ragen lediglich die Giebel
der Häusergruppe:
Der obere Halbbogen des
Theaterneubaus wurde
als beispielbare Außenbüh-
ne konzipiert. Der Haupt-
eingang zum Foyer mit re-
konstruiertem Portal.
Grundrisse im Maßstab
1:500



drei Stufen hinab in das zweigeschossige Forum
im Neubau – als eine Art White Cube für wech-
selnde Bespielung konzipiert, der sich mit zwei
großen halbrunden, rahmenlosen Verglasungen
zum Stadtraum präsentiert.

Dahinter liegen ergänzende Funktionsräume
und die zentrale Erschließung des Theaterbau-
blocks in einem schmalen Neubautrakt, der auch
von der Pagönnienstraße aus zugänglich ist. Die
Sanierung folgte der Logik des Mauerwerks.
Geschädigte Partien wurden durch Abbruch-
ziegel und mit nach historischem Vorbild gefe-
tigten Klinkern im Klosterformat ausgebessert.
Fugenbild und Farbklang sind dabei so geführt,
dass die Lesbarkeit der Baugeschichte erhalten
blieb, ohne die Erscheinung zu dominieren.

Die beiden Neubauten fügen sich als zeitge-
mäßige Ergänzungen in die backsteingeprägte

Theatervorraum: links die
ehemalig hintere Außen-
wand, rechts Treppe zur
Galerie. Vier Meter hohe
Verdunklungsklappen öff-
nen nach außen und sig-
nalisieren geschlossen
die laufende Vorstellung.
Direkt darunter im Edge-
geschoss: Forum als White
Cube mit künstlerischer
Medieninstallation.
Foto rechts: Konermann
Siegmond Architekten/
Anna Karamnow



Die Neubauten fügen sich zeitgemäß in die back- steingeprägte Quartiers- optik – die reduzierte Formsprache wahrt Eigen- ständigkeit.

Quartiersoptik ein – der Verbund im Mauerwerk
nimmt Bezüge auf und wahrt gleichzeitig mit
reduzierter Formsprache seine Eigenständigkeit.

Im Sommer 2025 kehrten zur Eröffnung von
Ausstellungshaus und Theaterbau zahlreiche
Handpuppen und Marionetten an ihren ange-
stammten Ort im Kolk zurück. Den Gebäudever-
band ergänzen die sanierten Ganghäuser in
der Kleinen Petersgrube, welche heute Verwal-
tung, Werkstätten und Wohnungen für Gast-
künstler beherbergen. KOLK 17 wirkt damit über
die Einzelbauten hinaus – in den Block und die
ganze Stadt.

Insgesamt zeigt das Projekt, wie Mauerwerk
als Identitätsstiftend bewahrt und zugleich in
ein funktionsfähiges Kulturensemble überführt
werden kann. Historische Substanz, archäolo-
gische Tiefe und zeitgenössische Konstruktion
greifen ineinander – als Spielstätte, die den Stadt-
raum stärkt, und als Stadtbaustein, der das Welt-
kulturerbe zukunftsfähig fort schreibt.

Auf einer Wellenlänge
In Kleve wurde ein Neubau mit Gewerbeinheit, Wohnungen und Penthouse realisiert, dessen Erscheinungsbild maßgeblich durch individuell entwickelte Klinkerriemchen von Hagemeister bestimmt wird. Die quadratischen, nur 2,5 cm schlanken Elemente erhielten eine präzise wellenförmige Oberfläche, die an Kanneluren klassizistischer Architektur erinnert und so einen Bezug zur Baugeschichte der Stadt herstellt. Insgesamt wurden rund 35.000 Riemchen im Format 90 x 25 x 90 Millimeter produziert. Der gewählte Farbton „Marbach GT“ in warmem Sandweiß nimmt Bezug auf Kleves Tradition als „weiße Stadt“. Durch Schlämmung der Tonstränge mit einer Engobe entsteht eine helle Patinierung, die zusammen mit der abgestimmten Fugenfarbe für ein ruhiges Fassadenbild sorgt. Die Kombination aus technischer Präzision, natürlichem Material und regionalem Bezug zeigt die Gestaltungsmöglichkeiten moderner Klinkerriemchen.

Marbach GT Klinkerriemchen
Läufer, www.hagemeister.de



Hagemeister



Kreislaufsteine fürs Mauerwerk

Research

Auf dem Weg zur Klimaneutralität ist Ressourceneinsparung durch Kreislaufstrukturen ein großer Hebel. Der Markenverbund KS-Original entwickelt dazu in Pilotprojekten Prozesse für Gewinnung, Aufbereitung und Handel von Materialien.

Mineralisches KS-Abbruchmaterial wird seit Jahren in verschiedenen Recyclingpfaden genutzt; Schnittreste und Baustellenrückläufe fließen in die Produktion zurück. Für den Markenverbund KS-Original ist das jedoch nur der erste Schritt – Ziel sind Wiederverwertung und, idealerweise, Wiederverwendung.

Der KS-Hersteller Cirkel hat in diesem Jahr ein Pilotprojekt abgeschlossen: Das Recyclingmaterial stammt aus dem Rückbau der Zentralbibliothek der TU Dortmund; dort wurden in Kooperation mit dem Bauteilkatalog Concular diverse Baustoffe in einem Materialkataster dokumentiert. Produziert wurden Kalksandsteine im XL-Format und mehreren Wandstärken mit 25 % Recyclinganteil. Wie konventionelle KS-Steine bestehen die Kreislaufsteine aus natürlichen Bestandteilen, sind schadstofffrei und erfüllen mit Druckfestigkeitsklasse 20 und Rohdichteklasse 2,0 hohe bauphysikalische Anforderungen. Bereits im August kamen sie beim Neubau eines Mehrfamilienhauses mit 20 Wohneinheiten zum Einsatz.

Die Pilotreihe wird fortgeführt: Der Recarbonatisierungsgrad des RC-Materials wird bestimmt, um den gebundenen CO₂-Anteil und damit die Klimabilanz der KS-Kreislaufsteine zu quantifizieren. In Kelheim begleitet der Markenverbund zudem die Wiederverwendung durch eine mögliche Rezertifizierung ausgebauter Steine.

sortenreiner Abbruch

Firma Stricker, Stricker-Gruppe

Hersteller

KS-Original Firma Cirkel, Haltern am See

Fotos

1 KS-Original 2 Cirkel GmbH & Co. KG / Anke Warnck 3 + 4 Brandrevier

Zur Prüfung der Recyclingfähigkeit: Bohrkern im KS-Mauerwerk 1 und Stichprobenentnahme des mineralischen Mörtels, der ebenfalls aufbereitet und wieder verwendet werden kann 2



Um die Sortenreinheit des Materials sicherzustellen, werden die Kalksandsteine nach Abbruch von den übrigen Baustoffen getrennt und separat gelagert 3. Der Rückbau der Zentralbibliothek der TU Dortmund dient als große Materialfundgrube 4.





Roeben

Retro-Verblender: neun Sortierungen
Röben führt mit den Retro-Ziegeln eine Produktlinie ein, die moderne Projekte mit historisch anmutenden Klinkern ermöglicht. Rustikale, gealtert wirkende Oberflächen im Used-Look erzeugen ein unverwechselbares Fassadenbild in Neubau und Sanierung. Die Kollektion umfasst derzeit neun Sortierungen im Vintage-Stil; weitere sind in Planung. Jeder Ziegel weist individuelle Gebrauchsspuren auf und erhält so seinen eigenen Ausdruck. Die Retro-Verblender eignen sich für Sanierungen mit historischem Bezug, Neubauten mit individueller Architektursprache und Vorhaben mit handwerklicher Anmutung. Alle Verblender erfüllen die einschlägigen Normen, sind frostbeständig, frei von ausblühfähigen Stoffen und benötigen keine zusätzliche Beschichtung oder Versiegelung als Wetterschutz.

Retro-Ziegel, www.roeben.com



Rockwool

Steinwolle im Kern: 3 Monate wetterfest
Für zweischaliges Mauerwerk bietet „Kernrock“ Kerndämmplatten als Varianten in WLG 033 und 035 mit oder ohne Vlieskaschierung an. Die Steinwolle liefert guten Wärme- und Schallschutz sowie Brandschutz Klasse A1, ist robust, leicht zu verarbeiten und lange bewitterungsfest – hilfreich bei Bauverzug. Wie in einem Versuchsaufbau der TU Berlin bestätigt, bleiben selbst nach drei Monaten freier Bewitterung die maßgeblichen Eigenschaften erhalten; Regen und Nebelnässe dringen nicht ein. Der Aufbau erfolgt im Verband, über Edelstahl-Mauerwerksanker, dicht gestoßen und fugenfrei. Kunststoffscheiben sichern die Lage.

Kernrock, www.rockwool.de

Jahreszeiten am Wasserfall

Research

Schimmernde Keramikhüllen für zwei Wohnhochhäuser im Londoner Stadtviertel White City: MOEDING-Fassadenplatten mit Fusionsglasuren in Blau- und Rottönen prägen die weithin sichtbare Silhouette.

Im Westen Londons entsteht auf einstigen Industrieflächen White City Living als Mischnutzungsquartier mit landschaftlich gestalteten Grünräumen auf rund 4,2 Hektar. Orientalisch inspirierte Gärten und eine 150 m lange, sanft abfallende Wasserkaskade geben dem Teilensemble „The Cascades“ seinen Namen und fassen vier Wohnhochhäuser – zwei davon sind bereits realisiert. Die jeweils 19-geschossigen Bauten mit ähnlicher Kubatur drehen sich entlang einer Achse, zeichnen eine mäandernde Uferlinie nach und optimieren so Tageslicht und Ausblicke.

Die Fassadengestaltungen sind an die Farbnancen der vier Jahreszeiten angelehnt und bestehen aus glasierten Keramikplatten von MOEDING mit speziellen Fusion-Glazing-Effektglasuren: Cascades One in Blau (Winter) und Cascades Two in Rot (Sommer). Zwei weitere Türme in Gelb (Herbst) und Grün (Frühling) sollen folgen. Vier Blau- und vier Rottöne in gebäudespezifischen Sonderformen erzeugen eine lebendige, haptische Oberfläche. Die zweischichtige Glasur reagiert etwas unterschiedlich beim Einbrand bis 1200 °C, jede Platte wird so zum Unikat.

Die in Großbritannien geltenden hohen Vorgaben zu Anpralllasten erfüllt die zweischalige Plattenausbildung mit angepasster LONGOTON®-Befestigung. Zudem gewährleistet die aus nichtbrennbarer Keramik, Aluminium und Edelstahl gefertigte Hülle die strengen Brandschutzanforderungen.

Architektur

Patel Taylor Architects, London

Fassadenbekleidung

MOEDING Keramikplatten LONGOTON® Sonderform mit Fusion Glazing Effektglasuren

Fotos

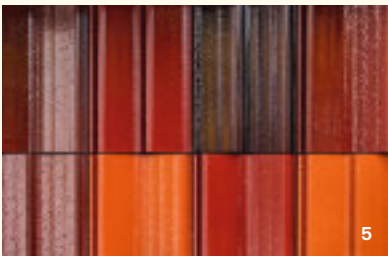
Koy+Winkel



The Cascades: Zwei der vier geplanten Türme 3 mit von den Jahreszeiten inspirierten Fassaden als monochrome Keramikhüllen – Cascades One in Blau, repräsentiert den Winter 1, Cascades Two in Rot, den Sommer 4



Beim Fusion-Glazing reagieren zwei Glasurschichten im Einbrand; während dem Brennvorgang steuert die Plattenform den Verlauf der gebäudespezifischen Fusionsglasuren. Bei Turm One mit runden Vertiefungen 2, bei Cascades Two mit schrägen Wellen 5



Moeding

Detail

Bau-Kunst an Berliner Schule: Wasserstrichklinker von Hebrok mit Bezeichnung

| |
|---|
| Architektur |
| Staab Architekten, Berlin |
| Landschaftsarchitektur |
| Levin Monsigny Landschaftsarchitekten, Berlin |
| Bauherr |
| Bezirksamt Berlin Neukölln |
| Kunst am Bau |
| Stephan Kurr |
| Klinkerfassade |
| Ziegelei Hebrok, Natrup-Hagen |
| Produkte |
| Wasserstrichklinker vinum nebula, roseus nebula |
| Wettbewerb |
| 1. Preis, 2015 |
| Bauphase |
| 2019 - 2023 |

Die umlaufende Fassade zeigt sich in intensiven Rottönen mit den Klinkern „vinum nebula“ und „roseus nebula“ aus der Ziegelei Hebrok.
Fotos Thomas Bruns



In Berlin haben Staab Architekten einen zukunftsgerichteten Schulneubau realisiert: die musikbetonte Clay-Schule als eine von drei Berliner Pilot-schulen, an denen neue räumlich-didaktische Konzepte und nachhaltige Bauweisen erprobt werden. Das Gebäude steht in Berlin Neukölln in einem heterogenen Umfeld aus Gewerbe und Wohngebieten und behauptet sich als Solitär. Drei eingeschnittene Lichthöfe strukturieren und belichten den Bau. Im Erdgeschoss liegen Aula, Mensa, Ganztagsbereich und Fachklas-sen. Eine innere Straße verknüpft diese Bereiche und führt über verglaste Treppenräume zu den Lern-Clustern der Obergeschosse. Die jahgangs-weise organisierten Bereiche begleiten die Schülerschaft; große Lernter-rassen gliedern die Cluster und beziehen sie aufeinander – ein Aufbau, der es der Schule erlaubt, über die Jahre anpassungsfähig zu bleiben.

Die umlaufende Klinkerfassade setzt das Konzept nach außen fort. Tief liegende Fensterbänder markieren Funktionen, Terrassen und Innenhöfe mit Pfosten-Riegel-Fassaden prägen die Lernbereiche. Bei der Materialwahl standen Robustheit, gutes Alterungsvermögen und geringer Wartungs-aufwand im Fokus – Eigenschaften, die Klinker in besonderem Maß mitbrin-gen.

Verbaut wurden zwei Mischsortierungen der Ziegelei Hebrok: „vinum nebula“ mit gedecktem Weinrot, orangefarbenen und dunklen Rottönen sowie gräulichen Akzenten; außerdem der Klinker „roseus nebula“ in kräf-tigem Rot bis Rostbraun mit hellen Überlagerungen. „Durch die gewählte Farbigkeit erhält der Neubau eine ruhige Präsenz; zugleich bildet die Klin-kerfassade die umschließende Klammer der unterschiedlichen Funktions-bereiche“, sagt Jörn Hebrok, Keramikingenieur und Inhaber der Ziegelei Hebrok. Die Wahl folgt dem Anspruch an Langlebigkeit, Widerstandsfähig-keit und Wartungsarmut.

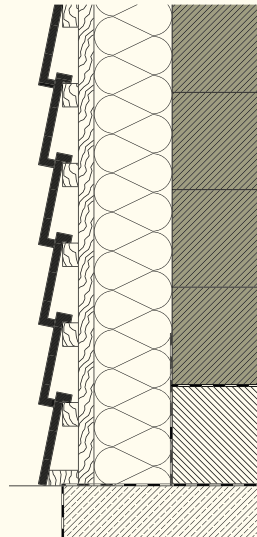
Das Kunst am Bau Projekt wurde hierbei direkt in die Ziegelfassade in-teгриert. Der Künstler Stephan Kurr entwickelte in Kooperation mit der Künstlerin Silke Riechert ein Verfahren, das die Schulgemeinschaft sicht-bar macht: Schülerinnen, Schüler und Lehrende reichten je drei Begriffe ein, die sie mit ihrer Schule verbinden. In Workshops wurden die Worte ge-clustert und – als Wörter, Silben oder Buchstaben – in die Kopf- und Läu-ferseiten ausgewählter Steine als Tiefdruck geprägt. Dazu entwickelte Stephan Kurr Stempel, die händisch in die ungebrannten Formlinge einge-drückt wurden. Rund 2000 so vorbereitete Wasserstrichklinker durchlie-fen den regulären Produktionsprozess; nach Trocknung, Brand und Vor-sortierung kamen sie auf die Baustelle. In mehreren Fassadenfeldern ent-standen daraus „Word Clouds“, die die Zugehörigkeit von Schülerschaft und Kollegium zum Ort dauerhaft einschreiben.



Kunst am Bau imprägniert unter dem Titel „Bezeich-nung“: versteht sich als Einschreibung ins entste-hende Schulgebäude – wörtlich als Benennung

des Ortes, übertragen als Beschreibung seiner Funk-tionen (oben) gliedern die rhythmisch in den Ziegel-verband gesetzten Begriffe das Fassadenbild (unten).





Schindelfassade aus Keramik
Die neuen Ziegelplatten verbinden die hohe Funktionalität einer vorgehängten hinterlüfteten Fassade mit der Ästhetik eines Schindelkleids und dem Potenzial, sortenrein getrennt wieder in den Kreislauf zurückgeführt zu werden. Mit einer empfohlenen Unterkonstruktion aus Holz oder Aluminium erfüllen diese Fassadenplatten in Klinkerqualität alle Anforderungen an eine performante Gebäudehülle, die stets projektspezifisch und in unzähligen Ausführungen entwickelt werden kann.

SURFACE Tonschindeln,
www.gima-ziegel.de

Gima

Natursteinhülle mit Photovoltaik

Rechteckige Schiefersteine geben Dächern und Fassaden eine schlichte, zeitlose Anmutung bei geringem Pflegeaufwand; Photovoltaik-Elemente lassen sich dabei nahezu bündig und unauffällig integrieren. Die „Dynamische Deckung“ aus unterschiedlich großen Formaten erzeugt lebendige Fassadenbilder. Für Sanierungen bietet das Rathscheck Schiefer-System schnelle und kostengünstige Montage: Schiefersteine werden in ein Metallgerüst fixiert; dahinter können Dämmung und Leitungen verschwinden und bleiben dennoch zugänglich. Schieferhüllen sind langlebig, schützen über Generationen und behalten dauerhaft ihren seidigen Glanz.

Solar Schiefer-System, www.rathscheck.de

Rathscheck Schiefer



Fassadenklinker mit Wasserstrich
Die „Original Wasserstrich Backstein Klinker“ verbinden intensive Farbigkeit mit prägnanter Optik und Haptik. Neu im Sortiment „gadás“: ein gelbtoniges Spektrum von Grau-Braun bis Ocker mit sanften Überlagerungen und Tiefe. Die Wasserstrichoberfläche mit feinen Rillen, kleinen Einrissen und Aufbrennungen wirkt handwerklich. Frostfest, langlebig und druckfest sind die Klinker zugleich ein nachhaltiger, wiederverwendbarer Naturbaustoff.

Original Wasserstrich Backstein Klinker „gadás“, www.privatziegelei-hebrok.de

Hebrok

Wohnbauten als Reallabor

Research

Das Schweinfurter Wohn- und Forschungsprojekt „Paul & Rosa“ setzt auf kreislauffähiges und wohngesundes Bauen. Ein langfristiges Monitoring erfasst und vergleicht Energieverbrauch, Luftqualität und Materialverhalten sowohl im Bau als auch im Betrieb.

Exemplarisch stehen die Mehrfamilienhäuser „Paul“ und „Rosa“ für eine Versuchsanordnung des Wohnens. Während „Paul“ in Holzständerbauweise entsteht, setzt „Rosa“ auf Mauerwerk mit hohem Vorfertigungsgrad. Leipfinger-Bader liefert dafür zentrale Baustoffe: Lehmziegel für Innenwände, keramische Estrichziegel sowie werkseitig verputzte Ziegel-Fertigteile auf Basis des mit Nadelholzfasern gefüllten Silvacor W07. Der Massivbau erzielt einen U-Wert von 0,16 W/m²K und erfüllt den NH-40-Standard. Die Fertigteile erhöhen Ausführungs- und Planungssicherheit und stützen einen konsequenten Cradle-to-Cradle-Ansatz. Die ungebrannten, gepressten Lehmziegel sparen Energie in der Herstellung, sind vollständig recycelbar und verbessern Schallschutz sowie Raumklima. In der technischen Ausstattung kombiniert „Rosa“ eine Sole-Wasser-Wärmepumpe mit einer Photovoltaik-Thermie-Anlage. Alle verwendeten Baustoffe sind rückbaubar und wiederverwertbar. Entwickelt und geplant vom ASAP Institut für nachhaltige und klimagerechte Architektur, dient das Ensemble als Langzeitprojekt: Mit integralem Ansatz werden erste Entwurfsideen und die konkrete Planung direkt und systematisch – im Betrieb und über fortlaufend erhobene Kennwerte – hinsichtlich Statik und Bauphysik evaluiert.

Architektur

ASAP Institut für nachhaltige und klimagerechte Architektur, Würzburg

Bauträger und Bauunternehmen

Riedel Bau AG, Schweinfurt

Fertigteile verputzt/Lehmziegel/Estrichziegel

Leipfinger-Bader, Vatersdorf

Darstellung und Fotos

1 SMPL München, 2 -4 Leipfinger-Bader



Die Versuchsanordnung in der Praxis: das Bau-Ensemble rechts „Paul“ (Holz) und links „Rosa“ (Massiv) 1. Passgenaue Vorfertigung ermöglicht exakte Mengenplanung und verkürzt den Rohbau 2, senkt Baufuchte sowie Transportaufwand 3. Werkseitig verputzte Ziegel-Fertigteile schaffen winddichte Innenflächen; die Fenster wurden vor Ort montiert 4

Leipfinger Bader